

Der Hamburger Hauptbahnhof

wurde am 5. Dezember 1906 dem Verkehr übergeben; gleichzeitig sind der Lübecker Bahnhof, der Bahnhof an der Lippeltstrasse und der Klosterthor-Bahnhof geschlossen worden. Die Zusammenführung des Verkehrs nach dem Zentrum der Stadt brachte auch für die übrigen weiterhin in Benutzung bleibenden Bahnhöfe grosse Umstellungen und Verschiebungen, so besonders in Altona, ferner auf dem Bahnhof Sternschanze und Dammtor. Der Sternschanze-Bahnhof wurde um einen halben Kilometer verschoben, der Dammtor-Bahnhof etwa 200 Meter westlich halben Kilometer verschoben. An beiden Stellen wurden neue Bahnhöfe errichtet. Der Sternschanze-Bahnhof konnte nach zweijähriger Bauzeit in der Nacht vom 15. zum 16. Mai 1909 in Benutzung genommen werden, der Dammtor-Bahnhof, der ebenfalls eine zweijährige Bauzeit erforderte, am 3. Juni 1908. In demselben Jahre wurde das allgemeine Empfangsgebäude des Berliner Bahnhofes abgebrochen, weil es dem Fortgang des Eisenbahnverkehrs im Wege stand. Das Lübecker Bahnhofs-Empfangsgebäude fiel erst Ende 1906.

In den vorbereitenden Sitzungen über den Bau des Hauptbahnhofsgebäudes und den mit der Zentralisierung des Eisenbahnverkehrs zusammenhängenden Fragen war im Senat die Auffassung vertreten, dass die 1899 in Angriff genommenen Arbeiten Ende 1908 zu Ende geführt werden würden. In der Bauzeit weitere Arbeiten Ende 1908 zu Ende geführt werden würden. In der Bauzeit weitere Arbeiten Ende 1908 zu Ende geführt werden würden.

Der behaute und überbaute Teil des Bahnhofs bedeckt 17000 qm Boden. Ein stark Alt-Hamburg ist durch diesen Bau verdrängt worden. Der Friedhof an der Kirchenallee musste geräumt, der Stadtpark zugestrichelt werden, um dem neuen Bahnhofsgebäude Platz zu machen. Der Friedhof an der Kirchenallee musste geräumt, der Stadtpark zugestrichelt werden, um dem neuen Bahnhofsgebäude Platz zu machen.

Justizgebäude.

Oberlandesgerichtsgebäude

am Sierckingplatz, 1907-1912 mit einem Kostenaufwand von etwa 2 Millionen Mark nach Plänen der Architekten Lundt & Kallmorgen von diesen erbaut. Grosse, durch zwei Geschosse reichende Säulenarkitektur bildet die Front, ein säulen-geschmückter Giebel in der Mitte charakterisiert den Eingang und über diesem steht sich über dem Schrittpunkt der beiden Hauptachsen des Hauses die Kuppel auf. Die Kraft des Eindrucks, den das Bauwerk auf den Beschauer ausübt ist aus einer Durchdringung und Verschmelzung neuzeitlicher Gedanken und Formen mit der historischen Bauweise entstanden. Um eine mittlere geräumige Halle, die durch die drei Stockwerke reicht, und in der zwei seitliche Freitreppe zum ersten Stock führen und um zwei offene Höfe, die dieser Halle und den an-schliessenden Fluren Licht und Luft spenden gruppieren sich in den drei Stock-werken und einem ausgebauten Kellergeschoss sämtliche Geschäfts- und Arbeits-räume des Oberlandesgerichts. Vornehm wirkt die mächtige Halle deren Kuppel-decke in der höchsten Mitte die goldstrahlende Sonne zeigt, umgeben von zwei Tierkreisbildern. Die vier Ecken der Kuppel zeigen allegorische Figuren einer organischen Einheit verbunden. Schlicht, aber eindrucksvoll wächst sie heraus aus der Mauer wie ein Epitaphium in einem alten Dom. Der Entwurf der Tafel und die kunsthandwerkliche Ausführung ihrer Schrift wurde von dem Lehrer an der hiesigen Kunstgewerbeschule Hugo Meyer besorgt, ausgeführt wurde der Entwurf von dem hiesigen Bildhauer Oscar Witt. Die Kosten der Ge-denktafel wurden von den Mitgliedern Beamten und Angestellten des Gerichts gemeinsam angebracht. Das Gebäude enthält Räume für zwölf Senate vom Richter an bis zur zukünftigen Entwicklung des Gerichts die erforderliche Raumordnung, an diesen schließen sich ein Beratungs- ein Präsidenten- ein Sekretariatszimmer und eine Kanzlei an. Diese sechs mal sich wiederholenden Anordnungen ver-fallen sich durch drei Geschosse. Die innere Ausstattung dieser Räume ist in Rieche gehalten vornehm und dauerhaft. Außer den Räumen für die Senate befinden sich im Erdgeschoß noch Räume für die Anwaltskammer im ersten Stock die muster-haft eingerichtete Bibliothek mit über 40000 Bänden. Aufenthaltsräume für die Richter und der große Plenarsaal in der Mitte der Vorderfront. Ein mächtiger, architek-tonisch-klassischer Kammbau schmückt hier die Hauptwand; Pilaster aus dunklem Schupbach-Marmor und breite Bänder aus Blau bein werden bekron-t von einem großen Giebel aus Siena de Broccella. Der Kammbau selbst besteht aus Porte d'Or, zeigt im Innern eine historische Platte und oben eine riesige Bronz-plakette mit den Wappen der drei Hansesstädte. An der Westseite des stimmungsvollen Raumes ist das Bildnis der fünf Präsidenten des Gerichts aus dem Jahre 1904 angebracht; es stammt von dem Grafen Kalkreuth und ist eine Leihgabe der Hamburger Kunsthalle. Einer der Sitzungssäle, die sich im ersten Stockwerk befinden, enthält die von privater Hand gestifteten Obilder von Präsidenten

des Gerichts seit dem Jahre 1879. Das Mobiliar besteht hier aus Nußbaum; formensichere Beleuchtungskronen vollenden die prächtige Ausstattung dieses schenkwürdigen Saales. Im II. Stock befinden sich die Räume für das Oberverwaltungsgericht und das Verwaltungsgericht und für das Handelsregister. — Das Untergeschoß enthält Dienstwohnungen und nach hinten umfang-reiche Büroräume. Die Verteilung der einzelnen Abteilungen in dem Gebäude ist zu ersehen aus dem Straßenverzeichnis unter Sierckingplatz.

Strafjustizgebäude

Sierckingplatz, 1879-82 mit einem Kostenaufwand von 1 572 800 A im deutschen Renaissancestil errichtet und später wiederholt durch Anbauten erweitert. In dem Gebäude sind die Strafabteilungen des Land- und Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft bei dem Hanseatischen Oberlandesgericht, dem Landgericht und dem Amtsgericht untergebracht. Mit demselben ist das Untersuchungsgefängnis verbunden.

Ziviljustizgebäude

Sierckingplatz, dem Verkehr übergeben im September 1909. Näheres über die Behörden, die sich in dem Gebäude befinden, siehe Abschnitt II unter Amtsgericht, wo sie einzeln in alphabetischer Ordnung aufgeführt sind.

Kirchen und Gotteshäuser

Siehe in diesem Abschnitt Seite 10-19

Das Marinegebäude

Admiralitätsstr. 46, enthält die Arbeitsräume für das Seemannsamt, die Hafenverwaltung, das Seemannsamt, das Schiffsregisteramt und das Schiffvermessungsamt. Es ist in den Jahren 1902 bis 1904 auf dem Platze des früheren Marinearsenals erbaut. Das Erdgeschoss des Gebäudes enthält eine Wartehalle in Form eines mit Glas überdeckten Hofes; um diese herum liegen die Räume für die An- und Ab-musterung der Seeleute und die Kasse zur Anzahlung der Heuer sowie die Dienst-räume für das Hafenamt des 2. Bezirks. Die Einrichtung ist so getroffen, dass eine grosse Anzahl von Personen in kurzer Zeit abgefertigt werden kann. Im I. Stock ist ein Saal für das Seemannsamt, in dem über Streitigkeiten zwischen dem Schiffsführer und der Mannschaft u. dgl. gerichtlich verhandelt wird; daran schliessen sich die Kanzlei, Registratur und die Arbeitszimmer für Statistik, sowie für die Invaliditäts- und Altersversicherung der Seeleute. Ebenfalls haben die Hafenverwaltung (Oberhafenamt), der Hafenkapitän und das Schiff-vermessungsamt ihre Arbeitsräume, während das Schiffvermessungsamt im zweiten Stock (Pletseite) untergebracht ist. Das dem Hafenkapitän unterstellte Arsenal hat im Kellergeschoss Platz gefunden. Die Einrichtung ist hier so getroffen, dass für die Elbe bestimmten Tonnen (zu Bezeichnung des Fahrwassers) und die dazu gehörigen Ketten, Anker u. s. w. vom Fleet aus mittelst eines elektrisch getriebenen Kranes ein- und ansgebracht werden können. Das Seemannsamt (Gerichts-Abteilung von Havarien) nimmt das 2. Stockwerk ein, an der Admiralitätsstrasse ein, an der Fleetseite befindet sich die Dienstwohnung des Hafenkapitäns.

Museen

siehe unter wissenschaftliche Anstalten laut Inhaltsverz.

Das Patriotische Gebäude

beim alten Rathaus an der Trostbrücke, im Besitz der Patriotischen Gesellschaft ist ein gothischer Backsteinbau, der nach dem Hamburger Brande 1842 von dem Architekten Th. Bülow errichtet wurde. Bis zur Fertigstellung des neuen Rath-hauses, also bis 1898 hielt die Bürgerschaft ihre regelmäßigen Sitzungen im grossen Saale des Patriotischen Gebäudes ab. Die Patriotische Gesellschaft hat ihr ganzes Haus an den Oberseckklub in Hamburg verpachtet. Der Oberseckklub hat das Gebäude für einen Zeitraum von 30 Jahren übernommen und gleichzeitig dasselbe für seine Zwecke vollständig umgestaltet auch hat er bei dem alten Patriotischen Gebäude einen Aufbau für Kontorzwecke vorgenommen. Die Räume des Oberseckklubs sind so eingerichtet, daß sie insbesondere für die Vorträge des Oberseckklubs selbst sowie der vielen angeschlossenen Vereine. Des Ferneren befindet sich im Gebäude ein gutes Lesezimmer in dem Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes anliegen ebenso befindet sich dasselbe die technisch wirtschaftlich einrichtete Bibliothek der Patriotischen Gesellschaft, die auch im Lesezimmer benutzt werden kann.

Badeanstalten.

Warmbadeanstalten.

Hamburg besitzt 7 Warmbadeanstalten, deren Betriebverpflichtung seit 1. April 1924 den Hamburger Wasserwerken G. m. b. H. übertragen ist.

Die Badeanstalt Steinstrasse

Steinstrasse Nr. 2 mit 66 Wannenbädern für Männer, 2 und 3 Klasse und 18 Brausebädern für Männer und Frauen wurde als erstes Volkbad in Deutschland von einer gemeinnützigen Gesellschaft mit einem Kostenaufwand von A. 206 250 erbaut und 1855 eröffnet. Der Staat unterstützte das Unternehmen durch Lieferung des Bauplatzes und des Wassers.

Die Badeanstalt Scharmarkt

Scharmarkt o. Nr., mit einem Zi.: 8,5 m großen Schwimmbecken, das Dienstag und Freitags Frauen zur Verfügung steht im übrigen aber von Männern benutzt wird und 44 Wannenbädern 1. u. 2. Klasse für Männer und Frauen, wurde mit einem Kostenaufwand von A. 401 000 von derselben Gesellschaft erbaut, 1881 er-öffnet und vom Staat in der gleichen Weise wie die Anstalt in der Steinstrasse unterstützt.

Die Badeanstalt Hoheweide

Hoheweide Nr. 15, wurde vom Staat mit einem Gesamtkostenaufwand von A. 706 000 erbaut, 1895 mit einem Schwimmbecken für Männer, ein 12 m großes Schwimmbecken für Frauen, 80 Wannenbäder 1. und 2. Klasse für Männer und Frauen eröffnet und bis zum 1. Januar 1924 zusammen mit den Anstalten Steinstrasse und Scharmarkt von der obengenannten Gesell-schaft betrieben.

Die Badeanstalt Lütbeckertor

Lübeckerthorwall, wurde vom Staat mit einem Kostenaufwand von A. 866 000 erbaut und 1904 eröffnet, sie enthält ein 24 12 m großes Schwimmbecken für Männer, ein 19 12 m großes Schwimmbecken für Frauen, 67 Wannenbäder 1. und 2. Klasse für Männer und Frauen und 25 Brausebäder für Männer und Frauen.

Die Badeanstalt Barnbeck

Bartholomäustrasse Nr. 95, wurde vom Staat erbaut und 1908 eröffnet; sie ent-hält ein 24 12 m großes Schwimmbecken für Männer, ein 19 12 m großes Schwimm-becken für Frauen, 77 Wannenbäder 1. und 2. Klasse für Männer und Frauen und 30 Brausebäder für Männer und Frauen. Die Bankosten der Anstalt, in deren oberen Stockwerke eine öffentliche Bücherhalle und ein Ständesaal untergebracht sind, haben 976 000 A. betragen.

der Patriotischen Ge-meindegenossen sind, wohl als Vorzimmer er Bürgerschaftsamt, in erster Linie schaften, zu welchem angesetzt ist. Man ren säle allein nicht die ihn schließt die Epochen der bau- zur Gegenwart dar- ad durch drei grosse Säle beträgt 12 m chmste Raum darin n Fries geschmückt, ausgesetzt.

grüßbilder von Figer (geschichtliche Er- Allers im Grund- gerst, welche bei Ratswinkler das sedlichen Bildhauer sees wurde 1821 ein

ungen, chit- äter Stadt. ahren strebt.

g am alten Dichter Johannes Kopp als inem Mittelbau und Fleet reichen, Ber e Fassaden sind in und Sandstein aus- 18. Jahrhunderts

rücke dem grossen hauses ein andere ohannis in Winter- baut. Die frühere haltung ihrer Ver- rrichtet und später rösste der Finanz- durch den Stadt- atstube, angebaut s Staatsreih und l und schiffahrt in ar das ganze Hans d jetzt haben die men darin.

Bandes den Aufsatz ) bäudes, wurde am aburgs im Mai 1842 die Räume dem 1884 der Anbau am t dient. In den der Johannistrasse r Teil des Gebäudes- und Schiffsfahr- sie verbindet die Börsenbesucher ca- verkehr dienenden ronen frei, soweit schlossen wurden. g einer, von der- dinen nur Inhabern zugestanden wird. senerversammlungen Chr., Sonnabends von 1 Uhr 30 Min Min bis 1 Uhr Die unmittelbare i Börsenaufsicht- i Handhabung fandeskammer er- mmer angestellten